

land einschließlich der abgetretenen Gebiete 5%. In der Schweiz druckten die Verleger von jeher meistens in Antiqua. In Österreich war die Frakturschrift bevorzugt; nur die zahlreichen Wiener Verleger zeigten sich überwiegend als Antiquafreunde. Verlagsbuchhandlungen in ehemals reichsländischen Orten wie Straßburg, Colmar, Mülhausen usw. druckten ihre deutschsprachige Produktion fast ausschließlich in Antiqua. In völkisch bedrohten Gebieten der Tschechoslowakei, Polen usw. ist dagegen die allerdings nur spärlich vorhandene deutschgedruckte Literatur überwiegend in Fraktur hergestellt.

Hinsichtlich der Verteilung der Schriftarten auf die einzelnen Literaturgebiete fanden die Auszählungen früherer Jahre durch die Ergebnisse von 1932 erneut Bestätigung. Die wissenschaftliche Literatur war fast ausschließlich in Antiqualettern hergestellt. Das galt besonders für alle medizinischen, naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Bücher. Über vier Fünftel der Kunst- und Kunstgewerbekunst war ebenfalls in lateinischer Schrift abgesetzt. Verlagswerke aus dem Gebiet der Philosophie und der Weltanschauung sowie erd- und völkerkundliche Abhandlungen waren überwiegend Antiquadrucke (über 78%), wobei Atlanten und Karten, die eigentlich schon immer fast ausschließlich nicht in Fraktur hergestellt wurden, nicht berücksichtigt wurden. Nahezu alle Veröffentlichungen, die dem Handel und dem Verkehr — nicht allein nach dem Ausland hin — unmittelbar dienen (Kursbücher, Reiseführer, Code-Telegraphenschlüssel, Tarife, Nachschlagewerke u. ähnl.), waren weit aus Antiquadrucke. Populärwissenschaftliche Verlagswerke sind zu gut 50% in lateinischen Lettern gesetzt. Eine starke Wandlung zu Ungunsten der Frakturschrift legten die Schulbuchverleger in den letzten Jahren an den Tag. 1932 war nur noch fast genau die Hälfte aller Schul- und Lehrbücher in Fraktur gedruckt. 1928 wurden über 70% und 1926 sogar 82% in Fraktur gedruckte Unterrichtsbücher für Volks- und Mittelschulen ermittelt. Nebstehende kleine Tabelle gruppiert nach der Stärke des Anteils in Hundertzahlen die Wissenschaftsgebiete, in denen die Werke in Antiqua-Lettern mehr als die Hälfte ausmachen.

Eine Gruppierung innerhalb einiger hier genannter Wissenschaftsgebiete nach wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Büchern würde zeigen, daß z. B. bei theologischen und pädagogischen wissenschaftlichen Verlagswerken ebenfalls der Antiquadruck vorherrschte. Nur die vollständigen Druckschriften bevorzugten noch stark die Frakturschrift (rund 70%). Von den für die breite Masse bestimmten Verlagsartikeln fielen bei der statistischen Bearbeitung als fast ausschließlich in Fraktur hergestellte Druckschriften u. a. auf: Predigten, Erbauungs- und Gebetbücher für beide Konfessionen, Koch- und Haushaltungsbücher, allgemeine Kalender usw. Hierher gehören auch noch Verlagswerke über Mode und Körperpflege, Bücher für den geselligen Verkehr und das Vereinswesen, Witzbücher, Liederbücher, ferner Abhandlungen

über Graphologie, Charakterkunde und ähnliche vollständige Drucksachen, die in obenstehender Tabelle als »Verschiedenes« zusammengefaßt sind. In der Vorkriegszeit wurden Jugendschriften in Antiquaschrift sehr selten angetroffen. Während noch im Jahre 1926 nur 7 v. H. aller Kinderbücher in Antiqua gedruckt waren, stieg die Prozentziffer 1928 auf 19,9, im Jahre 1930 auf 22,0 und 1932 auf 23,6. Ebenso rasch ging die Entwicklung bei der Schönen Literatur vor sich: 1926 = 16%; 1928 = 21,1%; 1930 = 26,1% und 1932 = 34,5% Antiquadrucke.

Wissenschaftsgebiete	%
Mathematik, Naturwissenschaften	92,1
Technik, Handwerk	91,6
Medizin	87,7
Bildende Kunst, Kunstgewerbe	81,8
Philosophie, Weltanschauung	78,3
Erd- und Völkerkunde	78,1
Handel, Verkehr	77,3
Sprach- und Literaturwissenschaft	74,4
Allgemeines, Buch- und Schriftwesen, Hochschulkunde	71,0
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Statistik	70,3
Musik, Theater, Tanz	64,0
Geschichte, Kulturgeschichte, Volkskunde	57,6
Politik, Verwaltung	55,5
Turnen, Sport, Spiele	53,6
Schulbücher	50,4

Im Anschluß hieran geben wir daselbe Bild für die Fraktur-Druckschriften.

Wissenschaftsgebiete	%
Jugendschriften	76,4
Verschiedenes	75,3
Kriegswissenschaft	70,7
Religion, Theologie	67,5
Schöne Literatur	65,5
Pädagogik, Jugendbewegung	59,6
Land-, Forst- und Hauswirtschaft	54,7
Rechtswissenschaft	51,7

Die deutsche Übersetzungsliteratur und Literatur in fremden Sprachen.

Die deutsche Verlagsproduktion umfaßte über 90% Bücher von deutschen Schriftstellern, einschließlich der mundartlichen Literatur. Noch nicht 5% der in der Deutschen Nationalbibliographie verzeichneten Veröffentlichungen sind Übersetzungen von fremdsprachlichen Werken. Auch die Produktion von Verlagswerken in nichtdeutscher Sprache war der Titellanzahl nach nur gering. Übersetzungen und fremdsprachige Werke gingen außerdem stärker zurück als die deutsche originale Verlagsproduktion.

	1931		1932		Abnahme (—)	
	Neuersehnungen insgesamt	Anteil an d. Gesamtproduktion	Neuersehnungen insgesamt	Anteil an d. Gesamtproduktion	i. J. 1932 gegenüber 1931	
I. Bücher von deutschen Verfassern (einschließlich mundartlicher Literatur)	22 066	91,6 %	19 721	92,0 %	— 2 345	— 10,6 %
II. Bücher von Nichtdeutschen (in deutschen Übersetzungen)	1 024	4,3 %	886	4,1 %	— 138	— 13,5 %
III. Bücher in fremden Sprachen	984	4,1 %	845	3,9 %	— 139	— 14,2 %

(Fortsetzung f. S. 188.)

Buchgewerbliche Rundschau.

(Siehe zuletzt Bbl. 1932, Nr. 204.)

Schrift und Satz.

An der Weiterentwicklung der Sehm a s c h i n e, unter der heute immer noch die Matrizensetzmaschine verstanden werden darf, arbeiten die Fabrikanten und Konstrukteure der verschiedenen Typen in regem Wettstreit. Nachdem die Intertype jüngst ihre selbsttätige Zeilenfüll- und Zentriervorrichtung herausgebracht hat, bietet die Mergenthaler Sehm a s c h i n e n f a b r i k für ihre Linotype eine Einrichtung an, mit der ein ähnlicher Erfolg, wenn auch nicht auf ganz mechanische Weise, erzielt werden kann. Es handelt sich um die Verwendung von Ausschlußblöcken zur Erleichterung des Ausschließens bei Ausgangszeilen und beim Ausschließen auf die Mitte. Die

in den Stärken von 1, 2 und 4 Cicero lieferbaren Einsteckblöcke leisten dem Maschinensetzer bei Gedichtsatz und ähnlichen Arbeiten wertvolle Hilfe, da sie das Füllen größerer Leerräume mit aus dem Magazin herauszuziehenden Blankmatrizen vermeidlich machen.

Wie für die Intertype so ist auch für die Linotype ein ausschwenkbares Lastenbrett herausgebracht worden. Bei dieser Einrichtung an der Maschine kann der Setzer leicht an die hintere Erzenterrreihe des Auslösemehanismus herankommen, was bei Störungen, die durch das Eindringen von Staub verursacht sind und überhaupt für die Reinigung der Maschine von Bedeutung ist. Auch sonst bietet die bewegliche Klaviatur Betriebsvorteile. Weitere Verbesserungen an den Zeilengießern betreffen die Sicherung des Sammelvorganges, um die höchstmögliche Satzgeschwindigkeit zu erreichen und die Maschinen für ganzautomatischen Betrieb verwertbar

